

Das Deutsche Reich nach 1648:

a) Unklare Begrenzung.

Ein Staat muß fest bestimmte, allgemein anerkannte Grenzen haben, andernfalls wird sein Ansehen bei fremden Völkern gering sein. Leider besaß das Deutsche Reich im 17. Jahrhundert nach allen Seiten hin unklar bestimmte Grenzen. So kam es, daß sich die Nachbarn in den Grenzlanden des Deutschen Reiches wiederholt die größten Übergriffe erlaubten.

Italien. Wir wollen eine Wanderung längs der deutschen Grenze unternehmen und begeben uns zunächst nach Italien. Die italische Halbinsel war einst den römischen Kaisern deutscher Nation untertan gewesen. Wir erinnern uns jedoch, daß schon Kaiser Friedrich I. heftige Kämpfe mit dem aufstrebenden Bürgertum der italischen Städte auszufechten hatte, und seit dem 15. und 16. Jahrhundert hatten sich in Italien eine ganze Reihe größerer und kleinerer selbständiger Staaten gebildet, so daß die politische Karte Italiens ein ähnliches Bild zeigte wie die Karte Deutschlands. Die römischen Kaiser aus dem Hause Habsburg wollten aber von der Selbständigkeit der italischen Gewalthaber nichts wissen und beanspruchten noch im 17. Jahrhundert die Lehnsoberhoheit über die verschiedenen italischen Gemeinwesen.

Das Elsaß. Begeben wir uns nach der Westgrenze. Die Abschnitte der Friedensurkunde von 1648, welche die Erwerbungen Frankreichs im Elsaß betrafen, waren mit Absicht durchaus unklar abgefaßt. Denn die friedenschließenden Mächte, Frankreich und das Deutsche Reich, hatten die im Augenblicke unbeglichenen Ansprüche in der Schwebe halten wollen; sie hofften, bei erster günstiger Gelegenheit dem Nachbar die Erfüllung ihrer Wünsche abzutrotzen.

Es heißt in der Friedensurkunde z. B., daß die dem Hause Österreich gehörige Landgrafschaft von Ober- und Unterelsaß jetzt Frankreich zufallen solle. Das Wort Landgrafschaft hatte aber einen doppelten Sinn. Man konnte bei dem Worte bloß an ein Reichsamt denken, und man konnte mit dem Worte auch den Begriff der Landeshoheit verknüpfen, wie man doch von einer Landgrafschaft Hessen sprach. Es war zweifelhaft, was hier gemeint sei; die Friedensurkunde